

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 63 (2005)
Heft: 330

Artikel: Zum 75. Geburtstag von Freimut Börtingen : der grosse Beobachter von kleinen Planeten
Autor: Griesser, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 75. Geburtstag von FREIMUT BÖRNGEN

Der grosse Beobachter
von Kleinen Planeten

MARKUS GRIESSER

Dr. FREIMUT BÖRNGEN ist als mehr ein Freund der Sterne. Er ist ein Freund der Menschen, und das wissen alle, die ihn näher kennen. Eine Tageszeitung hat mal über ihn getitelt, er habe Geschichte geschrieben, «Himmelsgeschichte» sozusagen. Und ARNO GNÄDIG, ein Kollege aus der Fachgruppe Kleinplaneten der deutschen Sternfreundevereinigung VdS, hat ihn an einer Tagung in Berlin als «Urgestein der deutschen Asteroidenforschung» bezeichnet. Tatsächlich ist FREIMUT BÖRNGEN im deutschen Sprachraum der erfolgreichste Asteroiden-Entdecker. Dies ist umso erstaunlicher, als er zeitlebens nie mit einer CCD-Kamera beobachtet hat.

Über 500 Asteroiden entdeckt

FREIMUT BÖRNGEN kann im Oktober seinen 75. Geburtstag feiern. Bereits letztes Jahr ist der 500. von ihm entdeckte Asteroid nummeriert worden; über 400 davon tragen inzwischen wohlausgewählte Namen vorwiegend mit kulturellen, historischen oder auch geographischen Bezügen. Noch immer verfolgt der ehemalige Berufsastronom, der heute in Jena-Isserstedt lebt, aufmerksam und täglich das bewegte Geschehen rund um die Asteroidenforschung. Er

pfllegt Kontakte zu vielen Freunden überall in der Welt, unter anderem auch in die Schweiz, und er ist auch ein gern gesehener Gast auf Fachtagungen.

So nahm FREIMUT BÖRNGEN auch am diesjährigen internationalen Treffen der deutschsprachigen Asteroidenfreunde teil, das vom 17. bis zum 19. Juni in der Starkenburg-Sternwarte in Heppenheim (Süd Hessen) stattfand. Für GERHARD LEHMANN, Leiter der Fachgruppe Kleinplaneten des Vereins der Sternfreunde e.V., bot diese Tagung die willkommene Gelegenheit, das aussergewöhnliche Werk des 1930 in Halle geborenen und aufgewachsenen Astronomen zu würdigen. Der Referent verwies in seiner gehaltvollen Laudatio auf den keineswegs geradlinigen Werdegang des Astronomen und blendete auch kurz zurück in einige Stationen eines ebenso bewegten wie bewegendem Lebenswerkes.

Zwischen Politik und Wissenschaft

Der Geehrte hatte, wie er selbst bescheiden sagt, das grosse Glück, in Tautenburg bei Jena mit einem der grössten Teleskope in Europa arbeiten zu dürfen. Doch einfach war dies im damaligen politischen Umfeld, das vom kalten Krieg

geprägt war und zur Abschottung der DDR auch in wissenschaftlichen Belangen führte, nicht. Als promovierter Berufsastronom mit freundschaftlichen Kontakten zu Kollegen in aller Welt war er sich bewusst, dass er mitten aus Europa heraus trotz eines Zwei-Meter-Spiegels Mühe hatte, astrophysikalisch mit den grosszügig ausgestatteten Observatorien, namentlich in den USA, mitzuhalten. Die ehrgeizigen, aber stark ideologisch verbrämten Pläne des Zentralinstitutes für Astrophysik (ZIAP) der DDR schrieben ihm bestimmte Beobachtungen an Galaxien und Galaxienhaufen vor. FREIMUT BÖRNGEN widersetzte sich dem nicht und erreichte tatsächlich auch punktuell interessante Resultate, so zum Beispiel mit der Entdeckung zweier Super Clusters jenseits der Virgo- und Coma-Galaxienhaufen oder mit neuen Erkenntnissen zu Zwerggalaxien. «Heute spricht niemand mehr über diese Arbeiten», stellt er im Gespräch trocken und keineswegs resigniert fest. Dass seine Publikationen in diesen Forschungsgebieten heute offenbar weitgehend vergessen sind, ist für ihn kein Anlass zu Traurigkeit und wird durch die hohe Präsenz seiner Asteroiden-Beobachtungen mehr als wett gemacht.

Mit Fleiss und Beharrlichkeit zum Erfolg

Ab den achtziger Jahren widmete sich FREIMUT BÖRNGEN mit wachsendem Interesse den Kleinen Planeten. Was konnte er schliesslich dafür, dass während seinen Pflichtbeobachtungen immer wieder Asteroiden mit ins Gesichtsfeld gerieten? Doch wie er im Freundeskreis heute jeweils mit einem Augenzwinkern anmerkt, lagen manchmal diese Gesichtsfelder auch etwas ausserhalb jener der Pflichtobjekte, manchmal sogar etwas stark ... Dies kümmerte damals niemanden, am wenigsten die Nachtassistenten, die normalerweise für die privilegierten Wissenschaftler die langweilige Nachführarbeit am Teleskop übernahmen: BÖRNGEN gewährte ihnen oft grosszügig einige Stunden Nachtruhe, was von den Assistenten im Hinblick auf die noch weiter zu erbringenden Leistungen für das sozialistische Vaterland jeweils dankend angenommen wurde. Unser Galaxienforscher hatte so freie Bahn, in je-



Dr. FREIMUT BÖRNGEN (Bildmitte) wird für sein Lebenswerk von GERHARD LEHMANN, Leiter der Fachgruppe Kleinplaneten des VdS, mit einem schönen Eisenmeteoriten ausgezeichnet. BARBARA BÖRNGEN freut sich mit ihrem Gatten. (Foto: BERND BRINKMANN)

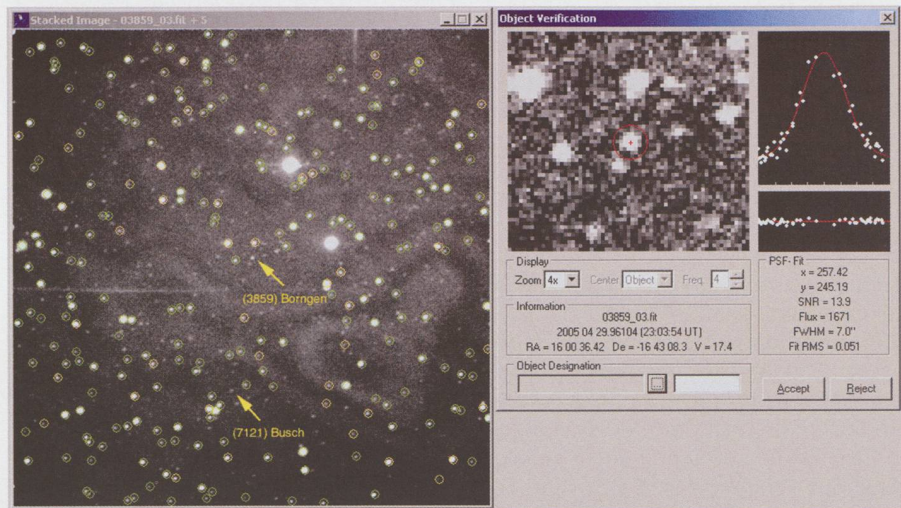
nen Himmelsfeldern, wo es ihm lohnend schien, bis zum Morgengrauen wahre Plattenberge zu belichten, die dann tagsüber von den Fotolaborantinnen, wie er bildhaft anmerkt, «abgearbeitet» wurden: «Himmelscher Bergbau» sozusagen ...

FREIMUT BÖRNGEN, der mit seiner Frau und den beiden Kindern auf der Sternwarte mitten im Tautenburger Forst wohnte, vermss die einzelnen Aufnahmen mit den Asteroiden als Strichspuren darin in klassischer Manier mit Kreuzschlitten und «Anhalttesternen» – für heutige Astrometriker eine geradezu haarsträubende Vorstellung und dazu äusserst zeitaufwändig. Und man kann nur staunen, wie klein der stets sorgfältig arbeitende Fachmann bei diesen vorsintflutlichen Positionsmessungen, die oft genug auch in der Freizeit durchgeführt wurden, die Residuen hielt. Insgesamt beobachtete FREIMUT BÖRNGEN über 5000 Asteroiden, für die er mehr als 20 000 Positionen bestimmte! Kein Wunder also, ist die Kleinplanetenarbeit heute für ihn sozusagen sein Lebenswerk geworden.

Systematische Namensgebungen

Heikel wurde es mit der ersten Nummerierung und dem damit fälligen Recht für einen Namensvorschlag ans zuständige Gremium der International Astronomical Union IAU. Kontakte zur angeblich westlich dominierten Astronomenvereinigung waren beim Zentralinstitut in Potsdam nicht gern gesehen. Das Privileg, als so genannte Reisekader an Veranstaltungen im westlichen Ausland teilzunehmen, war nur wenigen «handverlesenen» und ideologisch als zuverlässig eingestuften DDR-Wissenschaftlern vorbehalten. BÖRNGEN gehörte nie zu ihnen. Im Gegenteil: Für ihn war selbst der Zugang zu unverfänglichen Fachpublikationen, wie beispielsweise zum Minor Planet Circular, schwierig und meist nur über persönliche Beziehungen und organisatorische Klimmzüge möglich.

FREIMUT BÖRNGEN schlug nach reiflicher Überlegung für seinen erstnummerierten Asteroiden den Namen «Tautenburg» vor. Gegen diese internationale Würdigung des Sternwarte-Standortes konnte der strammste Sozialist nichts einwenden, und so durfte er diesen Namen beim namensgebenden Komitee über das Minor Planet Center beantragen mit der ausdrücklichen Auflage seiner Vorgesetzten, damit sei dann aber Schluss. Doch unser Freund stand schon kurze Zeit später mit der ihm ei-



Natürlich ist der fleissige Entdecker auch längst durch einen eigenen Asteroiden geehrt worden. Dieses Bild zeigt den Asteroiden (3859) «Börngen» am frühen Morgen des 30. April 2005, fotografiert mit dem 40cm-«Friedrich-Meier»-Teleskop der Sternwarte Eschenberg in Winterthur. Positionsmessungen ausgeführt mit dem Programm «Astrometrica for Windows» von HERBERT RAAB. Sinnigerweise hielt sich auch noch den Kleinplanet (7121) «Busch» im Gesichtsfeld auf. FREIMUT BÖRNGEN hat diesen 1989 entdeckten Asteroiden zu Ehren des auch hierzulande sehr bekannten humoristischen Poeten WILHELM BUSCH (1832-1908) benannt. (Foto: MARKUS GRIESSER)

genen, liebenswürdigen Beharrlichkeit mit weiteren Namensvorschlägen bei seinem Chef auf der Matte. Gegen eine Würdigung des «Lambrecht», des Jenaer Ordinarius für Astronomie, des «Ahner», des hochverdienten Veränderlichenspezialisten von Sonneberg, und des «Jensch», des Chefkonstruktors des 2m-Tautenburger-Teleskopes, waren – auch durch die schärfste SED-Brille betrachtet – keine ideologischen Bedenken gerechtfertigt. Und so sank bei der Institutsleitung allmählich der Widerstand gegen weitere Benennungen. Bewusst blieb BÖRNGEN, der Kulturbeflissene und Weltoffene, mit seinen Namensvorschlägen sozusagen auf «neutralem» Boden. Er ehrte Musiker, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Literaten und weitere historische Persönlichkeiten aus seiner thüringischen Heimat, vermied es hingegen geschickt, irgendwelchen Parteibonzen zu Diensten zu sein, obwohl ihm dies zweifellos sowohl in seinem beruflichen als auch privaten Fortkommen geholfen hätte. Doch Anbiederei bei einem Regime, das ihn und seine Gattin oft genug schikaniert hatte, war nie sein Stil. Und so blieb er ganz bewusst auf Distanz zu all dem, was politisch für oder gegen ihn hätte verwendet werden können.

An den Himmel geschriebene Kulturgeschichte

Nach dem Mauerfall rückte FREIMUT BÖRNGEN seinen himmlischen Lieblingen erst richtig zu Leibe. Zusammen mit

Dr. LUTZ D. SCHMADEL vom Astronomischen Recheninstitut begann eine zeitlich begrenzte, sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit Survey-ähnlichen Himmelsdurchmusterungen, gleichzeitig baute BÖRNGEN seine Namensvorschläge aus und berücksichtigte zunehmend internationale Aspekte. So gibt es heute viele «Tautenburger» mit Bezügen zu geschätzten geografischen Orten im In- und Ausland sowie zu historischen und noch lebenden Persönlichkeiten aus der globalen Kulturgeschichte und Wissenschaft. Auch einige verdiente Amateur-Kollegen kamen dank seinen immer mit Sachkenntnis, Sorgfalt und Liebe formulierten Citations zu himmlischen Ehren. Auffällig sind schliesslich die verschiedenen Namen im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen die Nazi-Gewaltherrschaft, so etwa die Asteroiden (8171) «Staufenberg», (7256) «Bonhoeffer» und (8268) «Goerdeler». Das heutige Committee for Small Body Nomenclatures CSBN tut sich mit solchen Vorschlägen zwar jeweils sehr schwer, weil sie am Grundsatz der politischen Neutralität ritzten. Doch der lebenserfahrene und liberal denkende Asteroidenforscher setzte mit der ihm eigenen Konsequenz mancher tapferen Frau und manchem unerschrockenen Mann, die ihr Leben für die Gerechtigkeit hingaben, ein ehrendes himmlisches Denkmal und wagt deshalb auch heute immer wieder mal einen Vorschlag aus dieser Namensgruppe der NS-Opponenten.

Trotz Ruhestand noch immer aktiv

Vom Astronomen sind wir so beim Menschen BÖRNGEN angelangt. Mit dem Abschied aus seinem aktiven Berufsleben im Oktober 1995 gingen auch seine geliebten Kleinplaneten-Beobachtungen zu Ende. Der Zeitpunkt kam nicht ungelegen, denn in der Beobachtungstechnik setzte Mitte der neunziger Jahre ein grundlegender Wandel ein: Nachdem der Computer schon seit Jahren seinen Siegeszug eingeleitet hatte, wurde auch die konventionelle Fotografie durch die digitale Bilderfassung abgelöst. Heute erreichen sogar mittlere Amateur-Teleskope mit CCD-Kameras und entsprechenden Additionstechniken deutlich tiefere Grenzgrössen, als es mit dem 2m-Spiegel in Tautenburg selbst mit besten Fotoplatzen von Kodak je möglich war.

Einige aus dem Kreis der europäischen Asteroiden-Beobachter sind nun gewissermassen in die Lücke gesprungen und haben seither, wie vorhin skizziert, stets einige noch unnummerierte «Tautenburger» in ihren Arbeitslisten. FREIMUT BÖRNGENS Lebensakzente haben sich mit seinem Übertritt in den Ruhestand grundlegend verlagert, sind aber weit vom Müssiggang eines Rentners entfernt: Über das Internet und mit umfangreicher Korrespondenz hütet er noch immer aufmerksam seine Asteroiden. Er erstellt Beobachtungslisten, Statistiken und ist mit seinen Namensvorschlägen regelmässig mit BRIAN MARSDEN, dem Direktor des Minor Planet Center und Sekretär des namensgebenden Komitees CSBN, in Kontakt. Zusammen mit seiner Gattin BARBARA geht er gerne auf grössere und kleinere Reisen, ist

aber auch oft auf kulturellen Veranstaltungen in seiner engeren und weiteren Heimat anzutreffen. Namentlich die Musik, zu der die ganze Familie eine enge Bindung hat, hat es ihm sehr angetan. Er pflegt liebevolle Kontakte zu seinen beiden Kindern, zu den Enkeln und den Verwandten im In- und Ausland. Und sein intensiv gepflegter Freundeskreis erstreckt sich heute folgerichtig weit über Deutschlands Grenzen hinaus.

Viele Bezüge zur Schweiz

FREIMUT BÖRNGEN liebt seit seiner Jugend die Bergwelt und fühlt sich entsprechend eng mit den Alpenrepubliken Schweiz und Österreich verbunden. Die Berggipfel waren für ihn besonders in den Jahren der Abschottung hinter dem Eisernen Vorgang ein wichtiges Freiheitssymbol: Unerreichbar zwar, aber doch stets präsent und erstrebenswert. Rund 30 seiner Asteroidennamen haben einen schweizerischen Bezug, wie zum Beispiel (27764) «von Flüe» zu Ehren des Mystikers und Friedensstifters, (15711) «Böcklin» und (17486) «Hodler» in Würdigung der beiden berühmten Maler sowie mit den (11588) «Gottfriedkeller» und (14041) «Dürrenmatt» in Erinnerung an zwei sehr unterschiedliche, aber weit über unsere Landesgrenzen hinaus hoch geschätzte Literaten. Sogar unserer nationalen Legende, dem WILHELM TELL, hat er mit dem Asteroiden (16522) ein himmlisches Denkmal gesetzt, nicht ohne im Würdigungstext auf FRIEDRICH SCHILLER, dem unweit von Jena in Weimar wirkenden «Sänger» des schweizerischen Freiheitshelden, zu verweisen. Geografische Bezüge zu bewunderten Regionen in unserem Land spiegeln sich

schliesslich beispielsweise in den Namen (22322) «Bodensee» und (30798) «Graubünden».

Als gemeinsames Merkmal wurden alle diese «Schweizer» Asteroiden mit bahnbogenverlängernden Beobachtungen der Sternwarte Eschenberg (IAU Code 151) in Winterthur verifiziert. FREIMUT BÖRNGEN zeigt sich dankbar für diese Unterstützung aus der Nordostschweiz, denn nicht alle seiner noch unnummerierten Objekte werden von den automatisch arbeitenden Surveys erfasst. Dies gilt für viele Asteroiden jenseits der 20. Grössenklasse im Beobachtungszeitpunkt und ganz besonders für solche, die sich bei ihren aktuellen Positionen vor den Sternwolken der Milchstrasse tummeln. Hier sind die roboterisierten Teleskope nämlich sozusagen blind.

Zuversicht im Glauben

Bei der Würdigung von FREIMUT BÖRNGEN sei zum guten Schluss noch auf eine für ihn heute tragende und charakteristische Eigenschaft hingewiesen: Seine Verankerung im christlichen Glauben. Jene, die ihn näher kennen, wissen, wie wichtig ihm dieses geistige Fundament in den finstersten DDR-Zeiten war und noch heute ist. Wenn wir in diesem Beitrag mehrmals schon auf die menschlichen Qualitäten des Jubilars hingewiesen haben, auf seine Liebenswürdigkeit, seine Offenheit und seine Toleranz, dann wurzeln diese herausragenden Eigenschaften in einem Menschenbild, das sich massgeblich auf Nächstenliebe und Friedfertigkeit stützt: Das sind gelebte christliche Tugenden.

MARKUS GRIESSER

Breitenstrasse 2, CH-8542 Wiesendangen
griesser@spectraweb.ch

Astrophotographie numérique

Matériel: Vixen 200/800 sur monture Trassud ZX4; Caméra: Canon EOS 300D; Site: Obs.Sirene; Date: 09.08.2005; Traitement: Iris + Photoshop; Images réalisées avec: Vincent Suc et l'équipe Sirene.

GREGORY GIULIANI

Ch. des Vidollets 51d, CH-1214 Vernier/GE

X nebula (DWB111): 6 x 10min



M17: 6 x 1min



M33: 6 x 10min

